

TIEDENKIEKER

Hamburgische
Geschichtsblätter
N.F., Nr. 3, 2012



Verein für
Hamburgische
Geschichte

Die Ärzte Rudolf Degkwitz und Hans-Arnold Meyer
Von Helmut Boehncke

Oscar Vorwerk (1865–1933)

Kaufmann und Hühnerzüchter an der Elbchaussee

Von Renate Hauschild-Thiessen

Ein Familienbild des Biedermeier mit Ausblick
auf die hamburgische Gartenkultur

Von Claudia Horbas

Das jüdische Kinderheim in Blankenese 1946–1948
Geschichte und Erinnerung

Von Anna Prochotta

Geschichte in Hamburg – Hamburgs Geschichte:

„Wie wollt ihr euch erinnern?“

Über die Beteiligung Jugendlicher an den Planungen
für einen neuen Hamburger Gedenkort

Von Maren Riepe

Nachrichten aus dem Verein:

Jahresbericht 2011/2012

Laudatio anlässlich der Verleihung der Lappenberg-
Medaille an Prof. Dr. Hans-Dieter Loose 2012

Von Joist Grolle

Unsere Förderer und Neumitglieder

OSCAR VORWERK (1865–1933)
KAUFMANN UND HÜHNERZÜCHTER
AN DER ELBCHAUSSEE

Von Renate Hauschild-Thiessen



Oscar Vorwerk (1865–1933)

die Finanzierung von Warentransaktionen und eine kleine Reederei betrieb. Seit 1847 gab es eine Niederlassung in Valparaiso (Vorwerk & Co.); das Kupfergeschäft gewann an Bedeutung, später auch der Handel mit Salpeter.

1860 machte Georg Friedrich Vorwerk seinen Sohn Adolph (1839–1919) zum Teilhaber von Vorwerk & Co. in Valparaiso; 1861 wurde sein Sohn Friedrich (1837–1921) Partner von Hochgreve & Vorwerk in Hamburg. Das Geschäft wurde nach dem Tod des Seniors umbenannt in Vorwerk Gebr. & Co.

Mit Oscar Vorwerk (1865–1933), dem ältesten Sohn Friedrichs, begann die Aera der dritten Generation. Oscar Vorwerk hatte seine kaufmännischen Kenntnisse in England und Übersee erweitert. Um 1890 war er einige Jahre als Commis bei Vorwerk & Co. in Valparaiso tätig gewesen, dann kehrte er nach Hamburg zurück. Als Teilhaber von Vorwerk Gebr. & Co. leitete er zunächst den Export nach Chile, dann den Import chilenischer Produkte und Konsignationen.

Am 1. September 1823 gründeten Hermann Michael Christopher Hochgreve (1787–1871) und Georg Friedrich Vorwerk (1793–1867) in Hamburg die Firma Hochgreve & Vorwerk. Hochgreve war der kapitalkräftigere von beiden, Vorwerk der aktivere. Englische Baumwollwaren und deutsches Leinen wurden zu ihren Hauptausfuhrartikeln, Kaffee, Tabak, Zucker und Gewürze gehörten zu ihren bevorzugten Importgütern. Die Handelspartner saßen vorwiegend in Lateinamerika. Im Laufe der Zeit zog sich Hochgreve mehr und mehr vom Geschäft zurück, seit dem 1. März 1846 war Vorwerk Alleininhaber. Er entwickelte sich zum Merchant Banker, der neben dem Im- und Export auch

Am 17. Dezember 1898 verheiratete sich Oscar Vorwerk mit Gertrud Volckens (1882–1913). Ihr Vater Wilhelm Volckens (1848–1920), ein gebürtiger Altonaer, war zunächst Teilhaber der New Yorker Schiffsmaklerfirma Funch, Edye & Co. gewesen, bevor er sich in Hamburg als Reedereikaufmann niederließ. Er beteiligte sich aktiv am kommunalen Leben seiner Vaterstadt Altona. Von 1890–1907 war er Stadtverordneter, von 1893–1898 Mitglied des Kommerzkollegiums, von 1896–1898 Mitglied des Preußischen Landtags. Daneben entwickelte er sich zum engagierten Heimatforscher. Vor allem der Vergangenheit der Lotsendörfer Neumühlen und Övelgönne galt sein Interesse. Er sammelte schöne alte Möbel und besaß eine umfangreiche Bildersammlung. Das Altonaer Museum hat ihm viel zu verdanken.

1886 hatte Volckens den Besitz von David Friedrich Weber an der Elbchaussee in Övelgönne erworben. (Über Weber und die Weber-Abende berichtete Barbara Frey im Tiedenkicker Nr.2.) Weber hatte sich dort 1836/37 von Franz G. J. Forsmann ein zweigeschossiges Landhaus bauen lassen, das jetzt von Wilhelm Volckens und seiner Familie bewohnt wurde (Elbchaussee 153). 1899 vermachte Volckens den östlichen Teil seiner Besitzung mit Stall- und Gärtnergebäude seiner ältesten Tochter Gertrud, die sich ein Jahr zuvor mit Oscar Vorwerk verheiratet hatte.

Vorwerk ließ sich neben dem Besitz seines Schwiegervaters ein großes Landhaus in hellem Backstein errichten (Elbchaussee 151). Der Architekt war Ernst Paul Dorn (1852–1913), der in Hamburg etliche Spuren hinterlassen hat. Er hat repräsentative Wohnhäuser geschaffen (Harvestehuder Weg 8a, St. Benedict-Straße 2, 4 und 8). Er hat Stiftsbauten entworfen, von denen nur das Heerlein-Stift an der Koppel den Krieg überstanden hat und heute unter Denkmalschutz steht. Und er ist der Schöpfer des ersten Krematoriums an der Alsterdorfer Straße.

Trotz des großen Landhauses in einer parkartigen Umgebung bot das Grundstück an der Elbchaussee noch genügend Platz für eine Hühnerzucht. Oscar Vorwerk war ein leidenschaftlicher Hühnerliebhaber. Sie sollten gutes Fleisch liefern und fleißige Eierleger sein (170 im ersten Legejahr mit einem Mindestgewicht von 55 g). Und sie sollten über ein repräsentatives Aussehen verfügen, passend zu dem Elbchaussee-Ambiente. Als Fachmann engagierte Vorwerk den Geflügelzuchtmeister Otto Seeliger. Seeliger gelang es in unzähligen Versuchen, das von Vorwerk gewünschte Huhn zu schaffen, das „Vorwerkhuhn“, wie es genannt wurde. 1912 konnte es erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden; 1919, nach dem Ersten Weltkrieg, erfolgte die offizielle Anerkennung. Vorwerk selbst sorgte für die Verbreitung seiner Hühner, zum großen Teil verschenkte er sie. Vor allem in Schlesien, Sachsen und Thüringen fanden sich Abnehmer.

Der Zweite Weltkrieg hätte fast das Ende der „Vorwerkhühner“ bedeutet. 1946 waren für die Zucht nur noch zwei Hähne und 26 Hennen verfügbar, die

die Frau des Sattlermeisters Karl Schmidt in Großbreitenbach im Thüringer Wald durch die Wirren der Zeit gerettet hatte. Sie bildeten die Grundlage für den Neuanfang.

Heute gibt es Züchter von „Vorwerkhühnern“ in ganz Deutschland. Ein „Erhaltungszuchtring Vorwerkhuhn“, 1999 im Haustierpark Warder in Schleswig-Holstein gegründet, sorgt für ihre Verbreitung.



Logo des Erhaltungszuchtrings für Vorwerkhühner

Oscar Vorwerk hat den Neuanfang seiner Zucht nicht mehr erlebt. Er war am 17. Februar 1933 ganz plötzlich gestorben, wenige Monate vor seinem Vetter Walter aus der Adolphschen Linie, mit dem zusammen er die Firma „Vorwerk Gebr. & Co.“ in Hamburg geführt hatte. Nach 110-jährigem Bestehen musste sie liquidiert werden. In Chile konnte die Firma „Vorwerk y Cía. S.A.“ (vorher: „Vorwerk & Co.“) 1997 auf eine 150-jährige Geschichte zurückblicken. 1998 erfolgte eine Teilung in „Vorwerk y Cía S.A.“ und „M. Vorwerk Comercio Global Ltda.“.

Über die Familie Vorwerk und die von ihr gegründeten und geleiteten Firmen gibt es eine Reihe von Veröffentlichungen. Doch in keiner werden die „Vorwerkhühner“ erwähnt. Auch in dem Buch von Paul Th. Hoffmann über „Die Elbchaussee“ sucht man sie vergebens. Aufschluss gibt das Internet, vor allem der Artikel von Dr. Elmar Titze über „Das Vorwerkhuhn“ auf der Website des Erhaltungszuchtrings: <http://www.erhaltungszucht-vorwerkhuhn.de>.